

Vom Klimawandel zum Heilpraktiker

„Sauglocknläutn“ und Kabarettist Sepp Müller amüsieren das Publikum prächtig

Mauern. „Sauglocknläutn“, darunter kann man sich vieles vorstellen, doch den Namen haben die drei Musikanten aus der Hallertau von der gleichnamigen Volksmusikgruppe treffend und absichtlich gewählt. Das Wort Sauglocknläutn wurde früher gerne benutzt, wenn einer derbe Sprüche riss – der Name ist also Programm.

Offen, ohne Grenzen und ohne etwas zu verschönen besangen Walter Zinkl, Ritsch Ermeier und Peter Röckl beim bayerischen Abend im Gasthaus „Alter Wirt“ zeitkritisch und humorig den Klimawandel und befassten sich mit Politikern, Gesundheitspolitik und den großen und kleineren Problemen der Leute. Volksmusik – aber anders, bedeutet für die Musikanten in der alten Tradition der Wirtshausmusikanten neue Texte zu alten Liedern oder neue Lieder, die sich mit anderen Musikstilen mischen. „Aktuell muß sei, kritisch und politisch“, sagen die drei, und dies verstanden sie dann auch treffend dem amüsierten und aufmerksamen Publikum zu verdeutlichen.

„Prima Klima in Bavaria“ – das mitreißende Lied gleich zu Beginn erzählte von der Klimaerwärmung



Selbst Bierflaschen entpuppten sich bei (v.l.) Peter Röckl, Ritsch Ermeier und Walter Zinkl als ideale Klangkörper.

und zeigte auf, wie es wird, wenn's immer wärmer wird. Da kamen die Musikanten dann schon ins Schwitzen, denn Ritsch Ermeier stand während seines Auftritts barfuß auf der Bühne und auch Peter Röckl ließ später seine Haferlschube einfach

steh'n – „Prima Klima in Bavaria, heiße Sonne, heißer Strand“. Doch nicht nur das Klima machte den Musikanten zu schaffen, „Heut kannst nix mehr wern, wenn die Namen ned sche klinga, da muss schon ein „von“ oder „zu“ vorn dro sei. Einfache Namen wie Erwin Huber oder Alfons Kipfelsberger, da kon ma nix wern.“ Aber auch andere Phänomene in Bayern fanden die drei: „Es werd nimmer schwarz

gewählt wie in andere Länder, dafür hama mia an Papst.“

Schließlich entpuppte sich die Gruppe als „Schnäppchenjäger“. Da besangen sie ihren Einkauf beim Discounter – die gelungene Anmoderation gipfelte letztendlich im „Zweifachen Schnäppchenjäger“. Animiert wurden die Gäste natürlich immer wieder zum Mitschunkeln und Mitsingen. „Da hervorne haben mir a kloans Platzlerl freiglasen zum Tanzen“, witzelte da Ritsch Ermeier. „Bitte warten, bitte warten – ja lieber Patient, sie san bei uns richtig, denn sie san uns wichtig.“ Per Telefon behandelte Dr. Ritsch seine Patienten, die bei Eingabe der richtigen Zahl auch gleich verbunden wurden.

Die drei hatten auch gleich Tipps für die „Unwetterkatastrophe Daisy“ und auch für den Mauerner Umweltschutz parat: „Fahrts vo Mauern aus mit der U-Bahn, dann kinnt's Berg und d'Hanslmühl no retten.“

Schließlich machten sie die Bühne frei für den bekannten Musikkabarettisten Sepp Müller aus Lenggries, der seine Lieder meistens mit der Diatonischen, aber auch mit Schlagzeug oder Flöte begleitete. Auch er hatte den trockenen und hintergründigen bayerischen Humor gepachtet und sinnierte gleich munter drauf los. Sein Name sei schließlich „kein Allerweltsname“, denn er wisse genau, woher er den habe. „Weil mein Papa Sepp Müller heißt und der Opa und der Uropa a, drum bin i a da Sepp.“ Dieses habe natürlich jede Menge Vorteile – und diese zählte er dann vertrauensvoll auf. Danach schwärmte der Humorist von der Leonhardifahrt, welche ja die ursprüngliche Form der „Loveparade in Berlin“ sei. Er besang seine „Horizontalen Fortbildungsmaßnahmen als Gebirgsjäger in der Großstadt“, gewährte einen Einblick an den heimischen Frühstückstisch, seine Erfahrungen bei eBay und verriet schließlich seine Visionen: „Du mußt net wissen, wasd wuist, du mußt wissn, wasd net wuist.“

Mit seiner Satire „Privat oder Kasse“ nahm auch er das Gesundheitswesen kräftig ins Visier: „I geh jetzt liaba zum Heilpraktiker, da hat jedes Medikament mindestens 50 Prozent.“

-bk-



Musik-Kabarettist Sepp Müller aus Lenggries witzelte über Land und Leute.